Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 35-36 (1955-1956)

Artikel: Ein Grabfund der frühen Urnenfelder-Kultur aus Bern
Autor: Schiek, Sigwalt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043626

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN GRABFUND DER FRÜHEN URNENFELDER-KULTUR AUS BERN

Siegwalt Schiek

Im Jahre 1892 kam in Bern ein Fundkomplex der frühesten Urnenfelder-Kultur zutage, der bisher noch nicht veröffentlicht wurde [1]. Die Fundstelle liegt am Westabhang des Kirchenfeldes, wo die Gegenstände vermutlich bei Bauarbeiten angetroffen wurden. Irgendwelche Beobachtungen über die Lage der Fundstücke usw. sind anscheinend nicht angestellt oder zumindest nicht schriftlich fixiert worden.

Da geschlossene Funde aus dieser Frühphase der Urnenfelder-Kultur bisher noch recht selten sind, soll hier in kürzester Form darauf aufmerksam gemacht werden [2].

Sämtliche Gegenstände sind aus Bronze und zeigen eine dunkelgrüne rauhe Brandpatina, z. T. sind sie angeschmolzen und im Brand verbogen. Einige Stücke scheinen vor dem Verbrennen gewaltsam zerbrochen worden, zu sein.

DIE FUNDE

(BHM Inv.-Nrn. 21763-21796)

1—4. Fragmente von mindestens 4 Bronzestangen mit je einer rippenförmigen Verstärkung, die jedoch nicht ganz umläuft. Die Rückseite ist an dieser Stelle flach. Oberhalb der Rippe sind die Stangen im Querschnitt rund, verjüngen sich am oberen Ende und schließen mit einer kleinen flachgewölbten Kopfplatte ab. Unterhalb der Rippe zeigen die Stangen mehrkantigen Querschnitt, 2 Exemplare sind am Ende rechtwinklig umgebogen. Die ursprüngliche Länge scheint variiert zu haben, sie ist nicht mehr zu messen, da sämtliche Stücke fragmentiert sind. (Abb. 1, 1—4.)

5—6. 2 mehrkantige Bronzestifte mit kleiner Kopfplatte. Unteres Ende rechtwinklig umgebogen. L. 9,5 und 9,3 cm. (Abb. 2, 1—2.)

7. Fragment eines mehrkantigen Bronzestabes. L. noch 9,2 cm. (Abb. 2, 5.)

8. Bronzestab mit rundem Querschnitt und kleiner Kopfplatte. L. 12,6 cm. (Abb. 2, 3.)

9. Fragment eines Stückes wie Nr. 8? Ende abgeflacht. L. noch 11,2 cm. (Abb. 2, 4.)

10. Bronzestab, Ende vierkantig. L. noch 10 cm. (Abb. 2, 6.)

11. Bronzestab mit rundem Querschnitt. L. 22,1 cm. (Abb. 1, 5.)

12—14. Reste von 3 Bronzestäben. Einer von ihnen auf der Rückseite längsgekehlt. L. noch 6,2, 6,1 und 7,4 cm. (Abb. 2, 7—9.)

15—16. 2 schwere fragmentierte Bronzestäbe mit halbrundem Querschnitt. Gegen das eine Ende zu rippenförmig verdickt. Rückseite flach. L. noch 11,6 und 15,9 cm. (Abb. 1, 6—7.)

17—18. 2 Bronzestäbe, beide Enden mit vierkantigem Querschnitt hakenförmig umgebogen. L. 13,2 und 12,5 cm. (Abb. 1, 8—9.)

19—20. 2 Fragmente von halbzylinderisch zusammengebogenen Bronzeblechen. Ränder gezähnt. In einem der Bleche noch ein Nietloch. L. noch 8,2 und 5,7 cm. (Abb. 2, 10—11.)

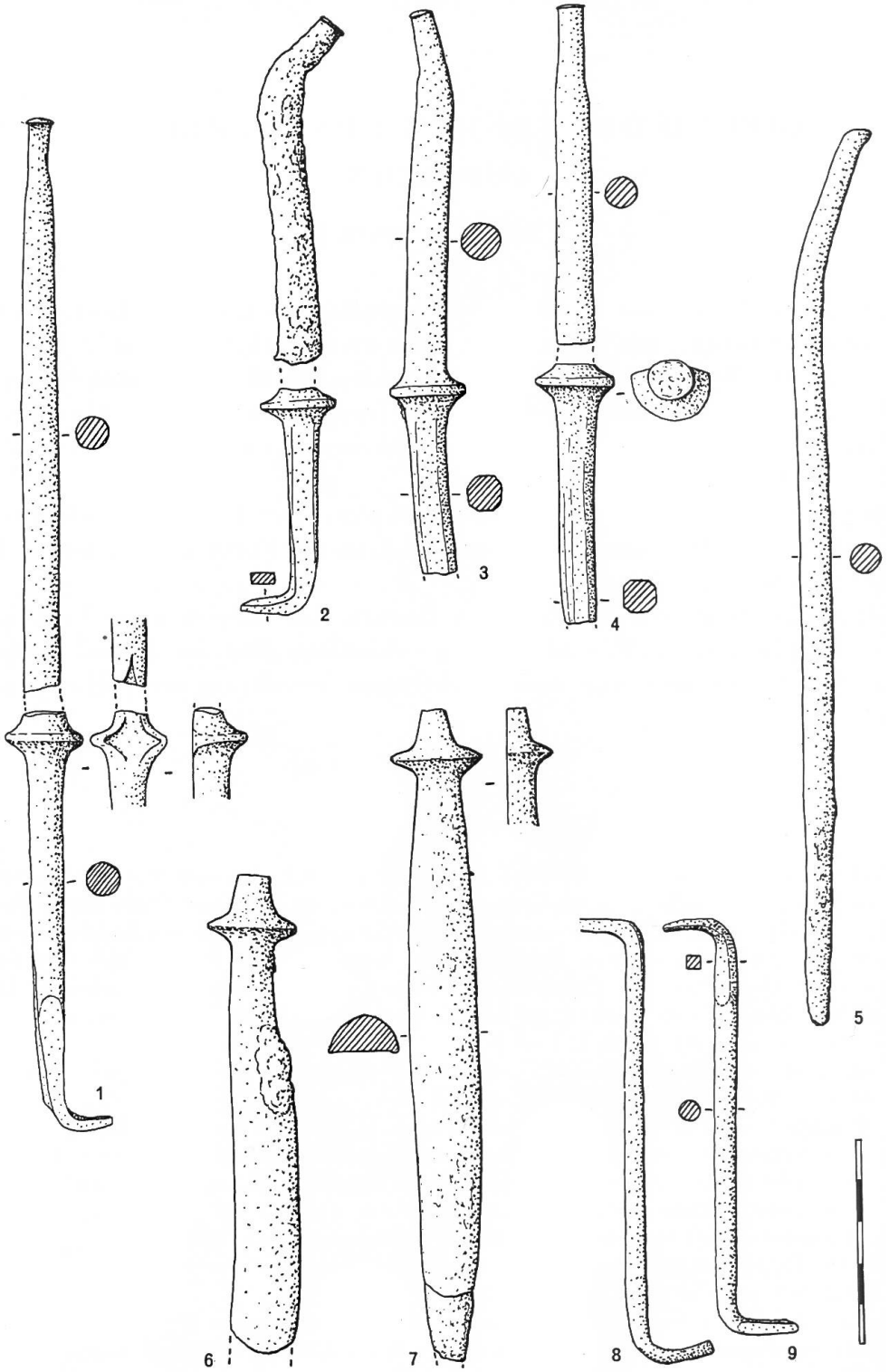

Abb. 1. Bern-Kirchenfeld: Grabfund der frühen Urnenfelder-Kultur. Maßstab 1 : 2.

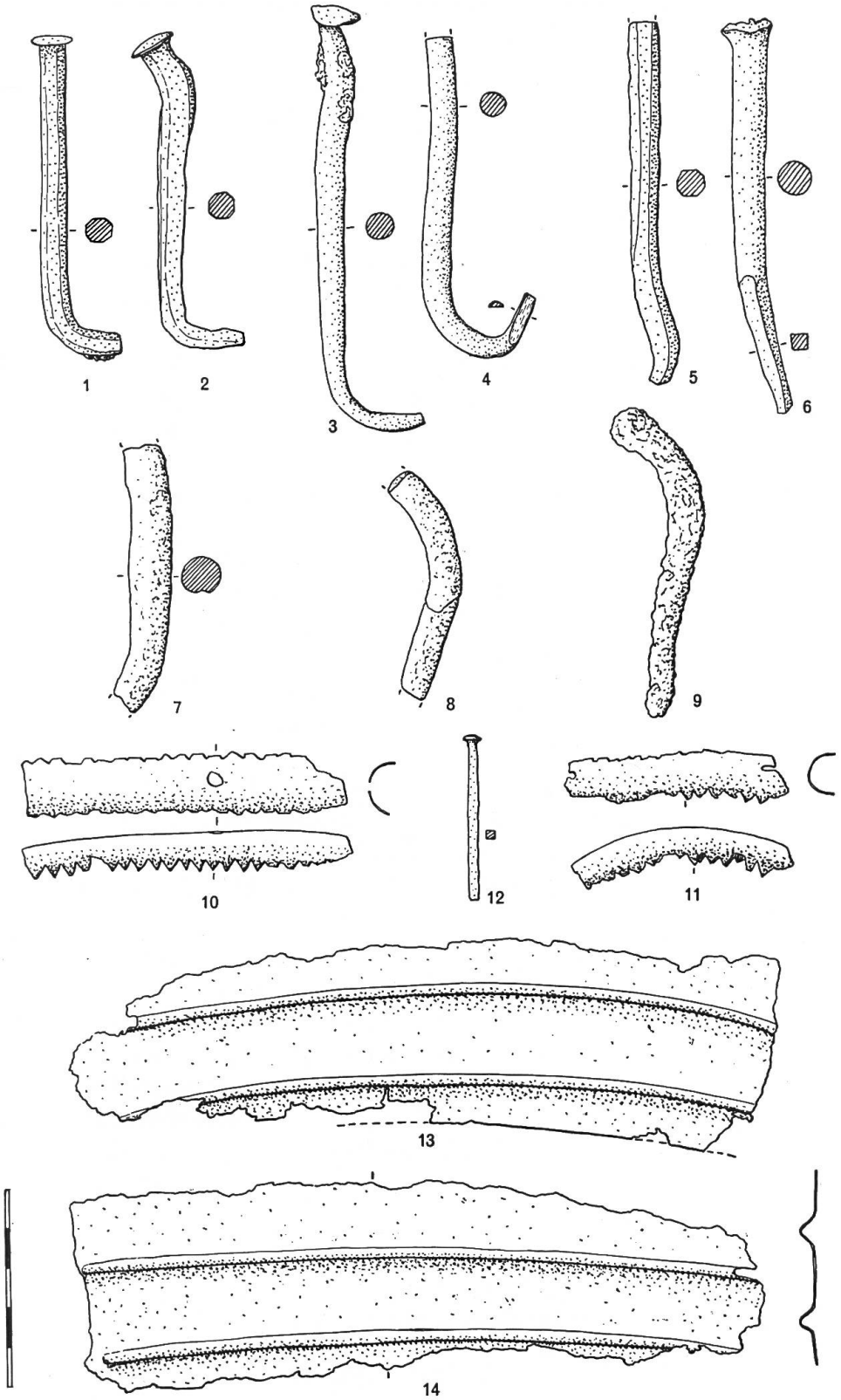

Abb. 2. Bern-Kirchenfeld: Grabfund der frühen Urnenfelder-Kultur. Maßstab 1: 2.

21. Kleiner vierkantiger Bronzeniet. Wohl zu den Blechen 19—20 gehörig. L. noch 4,2 cm. (Abb. 2, 12.)

22—23. 2 fragmentierte flache Bronzebleche mit je 2 getriebenen Längsrippen. Bei dem einen Blech laufen die Rippen nicht ganz durch, sondern enden dicht vor der breiteren Schmalseite. L. noch 17,8 und 17,6 cm. (Abb. 2, 13—14.)

24. 8 kleine Bronzeblechreste, stark im Brand verbogen, z. T. mit Rippen wie die Stücke 22—23.

Zweifellos handelt es sich bei den vorliegenden Gegenständen um die Reste eines Brandgrabes. Ob der Fund vollständig geborgen wurde, entzieht sich unserer Kenntnis.

Die ehemalige Funktion dieser Gegenstände läßt sich nur schwer bestimmen, da bisher nur spärliches Vergleichsmaterial vorliegt. Die meisten Bronzen dürften als Reste eines Wagens zu erklären sein. Hierfür sprechen die verschiedenen mehrkantigen, bolzenartigen Stäbe (Abb. 1 ,1—2, wohl auch 3—4 und Abb. 2, 1—2); sie waren vermutlich in Holz eingeschlagen und am Ende rechtwinklig umgehämmert, um ein Herausrutschen zu verhindern. Die beiden großen Bronzebleche (Abb. 2, 13—14) können vielleicht als Verkleidungsbleche konischer Radnaben gedient haben, wie sie in ähnlicher Form unlängst von H. Müller-Karpe aus einem oberbayerischen Grabfund veröffentlicht wurden [3]. Unsere Bleche sind allerdings völlig flach. In der genannten Publikation finden wir auch aus einem Fundkomplex von Staudach (Oberösterreich) Vergleichsmaterial zu unseren gezähnten Bronzeblechen (Abb. 2, 10—11) [4].

Zu den Stangen mit nicht voll herumführender Rippe (Abb. 1, 1—4) lieferte ein vom Verfasser im Frühjahr 1955 bei Mengen (Württemberg) geborgener Grabfund [5] fast entsprechende Gegenstücke. Hier fanden sich auch Doppelhaken wie Abb. 1, 8—9. und Bronzebleche wie Abb. 2, 10—11, jedoch mit glatten Rändern.

Die Zeitstellung des Fundes von Bern ist durch den genannten Grabfund von Mengen eindeutig gesichert. In Mengen fand sich noch ein Bronzemesser mit nasenartiger Verstärkung der Spitze, ein Dolch der frühen Urnenfelder-Kultur, weiterhin reichlich Keramik (etwa 16 Tongefäße), die z. T. Kerbschnitt trägt und sich der jüngsten Phase der Hügelgräber-Bronzezeit (nach P. Reinecke: Bronze D) oder der frühesten Urnenfelder-Kultur zuweisen läßt. Dadurch dürfte das Brandgrab von Bern in das 13. vorchristliche Jahrhundert zu datieren sein.

[1] Auch bei *O. Tschumi*, Urgeschichte des Kantons Bern (1953), nicht genannt.

[2] Herr Dr. Müller-Beck (Hist. Museum, Bern) machte mich anläßlich eines Besuches in Bern auf den Fund aufmerksam.

[3] Bayrische Vorgeschichtsblätter 21, 1955, S. 64, Abb. 6, 2.

[4] a. a. O., S. 71, Abb. 10, 11—13.

[5] Veröffentlichung durch den Verfasser in Vorbereitung. Hier wird auch das vorliegende Grab von Bern ausführlicher behandelt werden.